

Erfahrungsbericht PROMOS

2 Monate PJ in Tel Aviv von November 2018 – Januar 2019

Tel Aviv

Tel Aviv zieht dich schnell in seinen Bann. Das Mittelmeer trägt sicher stark dazu bei, auch im Winter gibt es hin und wieder Tage, die auf einen Sprung ins Wasser einladen. Doch auch an weniger warmen Tagen, ist die Stimmung großartig. Draußen sammeln sich junge Leute in Cafés und Bars, man kommt schnell ins Gespräch. Die Israelis sind trotz aller Gewohnheit sehr interessiert an Menschen, die ihr Land besuchen. Da Tel Aviv historisch gesehen nicht allzu viel zu bieten hat, ist die Kunstszene umso größer. Kreative Zeitgeister haben an jeder Ecke der Stadt kleine Galerien eröffnet, hinzu kommen natürlich größere, staatliche Museen wie zum Beispiel das „Museum of Art“. Einziges, dennoch nicht zu vernachlässigendes Problem: Tel Aviv ist unfassbar teuer. Man muss sich leider auf die doppelten Kosten im Vergleich zu Deutschland einstellen.

Bewerbung

Da lief eigentlich alles recht unkompliziert. Man konnte sich erst vier Monate vor gewünschtem Beginn bewerben, eine gute Sache für alle Kurzentschlossenen. Die Bewerbung lief online über <https://en-med.tau.ac.il/Electives-Program-Overseas> und anschließend postalisch. Leider ist nur ein zweimonatiger Aufenthalt möglich. Die Ansprechpartnerin vor Ort (Telefonnummer oder E-Mail auf der Website) war zwar oft im Urlaub, wenn sie jedoch da war hat sie immer schnell und effizient geholfen. Ungefähr einen Monat später kam die Zusage unter der Bedingung noch einige Dokumente zu schicken und die Studiengebühren zu bezahlen (80€ pro Woche). Einige Tage später kam dann schon der Letter of Acceptance per E-Mail mit der Information an welchem Krankenhaus und in welcher Abteilung ich eingeteilt wurde.

Wohnen

Meine Wohnung habe ich über AirBnB gefunden. Es gibt aber auch etliche Facebook-Seiten, durch die man sich arbeiten kann. Je nach Lage liegt die Miete zwischen 650 und 750€ im Monat. Ich habe in Ajami gewohnt. Eigentlich war es eine schöne Gegend und die Nachbarn freundlich und offen. Jedoch ist das Viertel wegen Kriminalität und Drogenhandel etwas in Verruf geraten. Leider musste ich ein paar Wochen vor Ende

einsehen, dass die Vorurteile wohlmöglich nicht unberechtigt sind. Bei mir wurde eingebrochen und alle Wertsachen mitgenommen – großer Mist. Ein unschönes Ende für eine trotzdem sehr schöne Zeit!

Praktikum

Ich war im Wolfson Medical Center in Holon in der Thoraxchirurgie. Am ersten Tag lief alles etwas chaotischer, als es vermutlich in Deutschland gewesen wäre, allerdings auch deutlich herzlicher als ich es zuhause jemals erlebt habe. Bei meiner Ankunft wurden ich und die andere PJ-Studentin, die mit mir auf der Station eingeteilt war vom leitenden Oberarzt für pädiatrische Herzchirurgie höchstpersönlich herumgeführt. In der Abteilung wurde vor ca. 20 Jahren ein Projekt namens ‚Save a Childs Heart‘ gegründet, um Kinder mit kongenitalen Herzfehlern Operationen zu ermöglichen, die sie sonst nicht bekommen könnten. Die meisten kamen aus Palästina, allerdings waren auch Kinder aus dem Irak, Syrien, Libanon und etlichen afrikanischen Ländern dabei. Dadurch hatte ich die Möglichkeit jeden Tag ein bis zwei pädiatrische Herzoperationen mit zum Teil sehr ausgeprägten Bildern zu sehen, die mir in Deutschland so noch nicht begegnet waren. Aber auch Bypass OPs an Erwachsenen standen mit auf dem Programm. Und um ehrlich zu sein war das auch meine Hauptaufgabe - zusehen. Ich durfte mich immer mit einwaschen, doch dabei ging es mehr um eine verbesserte Sicht als um praktische Tätigkeiten. Mal saugen, mal einen Faden durchschneiden, mal einen Stich setzten. Dabei war es allerdings für alle Operateure und Assistenten selbstverständlich, dass sie mir ohne Nachfrage erklärt haben, welche Schritte sie machen und warum. Wir haben meistens die Krankheitsbilder durchgesprochen und gegen Ende kamen noch ein paar Fragen, um zu gucken, ob ich alles verstanden hatte. Auf den Stationen konnte ich bei der Visite mitlaufen wenn ich wollte und wenn die Stimmung nicht gerade sehr hitzig (aber immer freundlich!) war, wurde sogar alles auf Englisch besprochen, sodass ich folgen konnte. Die Frühbesprechung fand jeden Morgen um 7 Uhr statt und meistens bin ich so gegen 12/13 Uhr gegangen. Obwohl die Zeit im Krankenhaus sehr spannend war muss ich zugeben, dass es schon auch verlockend war bei 20 Grad im ‚Winter‘ an den Strand gehen zu können. Ein Wunsch für den die Ärzte zum Glück immer Verständnis hatten. Auch über Weihnachten ein paar Tage frei zu bekommen oder mal einen Tag unter der Woche, um sich etwas von Israel ansehen zu können (Freitagnachmittag bis Samstagabend bewegt sich in Israel wegen dem Sabbat kein Überlandbus oder Zug), war nie ein Problem.

Fazit

Ich würde es immer wieder machen. Der Einbruch war sicherlich ein Stimmungskiller und wer tiptop organisierten Studentenunterricht und perfekt funktionierende Krankenhausabläufe sucht ist hier nicht richtig aufgehoben – für alle anderen lässt sich aber sicher die Zeit gut verbringen! Ich habe einiges gelernt, ein paar Dinge über Thoraxchirurgie und sehr viel über das Land Israel, über den Nahost Konflikt und die Mentalität der Israelis und Palästinenser. Und vor allem hatte ich eine wunderschöne Zeit mit netten Leuten.